

MEDIENINFORMATION

Greifswald, 1. September 2025

Nähe, Würde und Begleitung – 20 Jahre gelebte Menschlichkeit

Das Hospiz an der Universitätsmedizin Greifswald ist bis heute einzigartig in der deutschen Hochschulmedizin

Am 1. September 2005 öffnete das Hospiz an der Universitätsmedizin Greifswald seine Türen. Heute, zwanzig Jahre später, blickt die Einrichtung auf eine bewegende Geschichte zurück. Fast 2.000 Bewohnerinnen und Bewohner im Alter zwischen drei Monaten und 102 Jahren fanden hier in den vergangenen zwei Jahrzehnten einen geschützten Ort, um den letzten Lebensabschnitt in Würde zu gestalten. Das Hospiz an der Universitätsmedizin Greifswald ist nach wie vor das einzige stationäre Hospiz an einem Universitätsklinikum in Deutschland.

„Wir sind sehr stolz, dass unser Hospiz seit nunmehr 20 Jahren Menschen und ihren Familien in einer der schwersten Zeiten beisteht. Das Engagement der Mitarbeitenden, das Vertrauen der Angehörigen und die Unterstützung aus der Gesellschaft haben das möglich gemacht. Dafür danke ich herzlich – auch im Namen der gesamten Universitätsmedizin“, betonte heute Prof. Dr. Uwe Reuter, Vorstandsvorsitzender der Universitätsmedizin Greifswald bei einem Besuch im Hospiz anlässlich des Jubiläums. „Dass wir nach wie vor das einzige Universitätsklinikum in Deutschland sind, das ein stationäres Hospiz führt, unterstreicht die besondere Rolle, die Greifswald hier einnimmt.“

Das Greifswalder Hospiz entstand 2005 aus dem Zusammenspiel von engagierter Hospizarbeit, der Unterstützung durch das Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern und einer großzügigen Spende der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Mit dieser finanziellen Hilfe und großem ehrenamtlichen Engagement konnte das erste stationäre Hospiz an einem Universitätsklinikum in Deutschland eröffnet werden.

„Wir hören von den Betroffenen immer wieder, wie dankbar sie für die Möglichkeit sind, die letzten Wochen in dieser Umgebung verbringen zu können“, berichtet die stellvertretende Pflegevorständin Sarah Klaeske-Ganzow. Das gelte auch für viele Angehörige: „Der Abschied ist ja nicht nur eine der schwersten, sondern auch eine der wichtigsten Lebensphasen.“ Sie teile die Hochachtung, betont Klaeske-Ganzow, „die den Mitarbeitenden und den ehrenamtlich Helfenden für das entgegengebracht wird, was sie in zwei Jahrzehnten aufgebaut haben und seitdem Tag für Tag leisten.“

Die Einrichtung verfügt seit der Eröffnung über acht Plätze. Im Laufe der Jahre wurden die Räume jedoch modernisiert und mit kreativen Deckenmalereien versehen. Moderne Pflegebetten und ein komfortabler Patientenlifter gehören inzwischen zur Ausstattung. Ein Raum der Sinne, eine Terrasse und ein kleiner Garten schaffen Orte der Ruhe und Begegnung. Noch in diesem Jahr soll mit Spendenmitteln eine neue Küche eingebaut werden.

Persönliches Wohlbefinden steht im Mittelpunkt

Der Alltag im Hospiz ist geprägt von individueller Begleitung, liebevoller Pflege und einer Atmosphäre, die Raum für Wünsche lässt – sei es der letzte Ausflug ans Meer, die Zusammenführung von Angehörigen oder sogar eine Hochzeit nach 18 Jahren Beziehung. Neben der medizinisch-pflegerischen Versorgung gehören Licht-, Aroma- und Musiktherapie, seelsorgerische und psychosoziale Unterstützung sowie Rituale in der letzten Lebensphase zum festen Angebot.

Im Durchschnitt bleiben Bewohnerinnen und Bewohner drei Monate im Hospiz. Viele schätzen die Möglichkeit, den Tagesablauf frei zu gestalten, noch einmal Zeit mit ihren Familien zu verbringen oder persönliche Wünsche erfüllt zu bekommen.

Hospizarbeit lebt von Solidarität

Hospize müssen fünf Prozent der Kosten selbst durch Spenden aufbringen. Damit soll bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Mitverantwortung für einen Abschied in Würde Teil der Hospizarbeit bleiben. In den letzten 20 Jahren wurden durch Spenden unter anderem neue Betten angeschafft, der Garten erneuert, Malerarbeiten im Gemeinschaftsraum ermöglicht und viele kleine, persönliche Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner erfüllt. Neben zahlreichen Privatpersonen unterstützen regelmäßig Vereine, Unternehmen, Apotheken und Parteien die Einrichtung – darunter sind auch Benefizaktionen wie Fußballturniere des Greifswalder FC oder Apothekensammlungen.

Bewegende Momente in 20 Jahren

Die Geschichte des Hospizes ist reich an eindrucksvollen Ereignissen. Die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel besuchte die Einrichtung 2017, Bewohner konnten Hochzeiten und Geburtstage feiern, und mit Unterstützung des „Wünschewagens“ wurden Reisen nach Paris, Berlin, Hamburg oder an die Ostsee möglich – sogar während der Corona-Pandemie.

Eine Festveranstaltung zum Jubiläum mit dem Hospizteam, den ehrenamtlich Engagierten sowie vielen Unterstützern aus der Region ist im Oktober geplant.

Pressesprecher:

Christian Arns

Walther-Rathenau-Straße 46, 17475 Greifswald

+49 3834 – 86 – 5288

christian.arns@med.uni-greifswald.de

www.medizin.uni-greifswald.de

www.facebook.com/UMGreifswald Instagram @UMGreifswald

www.linkedin.com/company/universitaetsmedizin-greifswald